

AM RANDE

VON
GRAZIELLA VERCHIO

Hallo, Sonne

Lange hat sie auf sich warten lassen, nun ist sie da: Die Sonne. Und mit ihr auch die sehnlichst erwarteten warmen Temperaturen. Nach all dem Regenwetter war das auch nötig. Das sehe ich bei meinen Mitmenschen: Kaum sind die ersten Sonnenstrahlen da, sieht man sie in kurzen Hosen und T-Shirts – Sonnenbrand inklusive. Das sorgt bei mir für Stirnrunzeln. Ja, es ist warm, aber für mich als Italienerin noch nicht so warm, dass ich halbnackt rumlaufen müsste. Dennoch ist Sonnenschutz bei mir Pflicht. Dafür werde ich zwar oft belächelt („Schwitzst du nicht in dem Pulli?“, „Bist du deswegen so blass“), aber das lässt mich kalt. Denn dafür hole ich mir keinen Sonnenbrand und kann das schöne Wetter umso mehr genießen.

graziella.verchio@suedkurier.de

ZUM SONNTAG

VON
CHRISTIAN ENDE

Expedition Wildlife

Ist Ihr Leben auch oftmals eine wilde Expedition? Man weiß ja nie was einen erwartet und was am nächsten Tag so alles geschehen mag... Eine freudige Überraschung, ein unerwarteter Besuch oder auch ein riesengroßer Schlammel. Wir können zwar unsere Tage planen und durchdenken, aber oftmals kommt es anders als gedacht.

Vergangene Woche von Donnerstag bis Sonntag war ich mit den Kindern aus unserer Jungschargruppe auf einem Zeltlager unter dem Motto „Expedition Wildlife“. Es gab einiges zu entdecken. Viel Neues haben wir zusammen ausprobiert, kennengelernt und erlebt. Die Eltern erwartete am So, nach unserer Ankunft zurück, strahlende Kinder-Augen. Aber nicht alles war nur gut – da gab es Heimweh, unser Transportmittel hat gestreikt und so konnten wir erst mit Verspätung und professioneller Hilfe nach Hause fahren.

Nicht alles ist nur immer gut im Leben und oftmals fließen auch Tränen. Aber dann, wenn wir zurückschauen, können wir doch meist staunen und dankbar sein. Dankbar für das, was Gott uns schenkt. Dies gehört auch zu diesem kommenden Wochenende – wir können Gott danken, dass er uns nicht alleine lässt in dieser Welt und unserem Leben. Er schenkt uns einen Helfer, den Heiligen Geist. Das ist Pfingsten. Ich wünsche Ihnen, dass Ihr Leben eine erfolgreiche Expedition ist und dass Sie spüren, dass Gott Sie auch darin begleitet.

Christian Ende, ist Diakon der Evangelischen Südstadtgemeinde in Singen

singen.redaktion@suedkurier.de

Auch Heiterkeit soll Kranken helfen

- Amsel-Gruppe sensibilisiert für Multiple Sklerose
- Sie zeigt in Kooperation mit Cineplex Doku-Film

VON ULI ZELLER
singen.redaktion@suedkurier.de

Singen – Multiple Sklerose (MS) ist eine schlimme Krankheit. Aber manchmal kann eine solche Diagnose auch eine Erleichterung sein. Das sagt die 53-jährige Ulrike Soldner. Vor über zehn Jahren hatte sie verschiedene Beschwerden. „Ich konnte oft nicht gehen oder konnte Dinge nicht festhalten“, erinnert sie sich. Der Orthopäde wusste keinen Rat. Nach zwei Jahren zermürbender Ursachensuche ohne Ergebnis kam ein Neurologe durch eine Magnetresonanztomographie, die Schichtaufnahmen des Körpers mit Hilfe von Magnetfeldern und Radiowellen erzeugt, der Krankheit auf die Spur. Das Gerät hilft, Struktur und Funktionen der Organe und Gewebe am Computer darzustellen.

Alle bisherigen Symptome haben zur Krankheit MS gepasst. Ulrike Soldner, damals 42 Jahre alt, atmete erst mal auf. „Jetzt hat das Kind einen Namen. Nun kann ich lernen, damit zu leben“, sagt sie. Der Neurologe hat die Patientin mit ihrer chronischen Erkrankung schließlich an die Amsel-Kontaktgruppe verwiesen. Soldner hat dann gleich ein Seminar für Neubetroffene besucht. Bis heute helfen ihr die Erfahrungsberichte von Betroffenen, wie sie erzählt. Inzwischen leitet sie selbst gemeinsam mit Carsten Pietsch die Kontaktgruppe. „MS – die Krankheit hat 1000 Gesichter“, schildert Pietsch, der andere Leiter der Kontaktgruppe Kreis Konstanz. Er ist ebenfalls Betroffener. In der Gruppe, sagt er, könne man auch über vorhandene Schwierigkeiten reden – Information zum Schwerbehindertenausweis, die Thematik Pflegegrad, Ängste und vieles mehr. Allerdings geht es in der Gruppe vor allem darum, Leben zu teilen.

Dazu Ulrike Soldner: „Wir lachen sehr viel, quatschen und haben viel Spaß. Wir lachen auch viel über uns selbst. Als Betroffene dürfen wir das ja.



Die Amsel Kontaktgruppe des Landkreises ist am Welt-MS-Tag in Singen aktiv. Das Bild zeigt (hinten, von links) Nicole Widua, Carsten Pietsch, Ulrike Soldner und Miriam Mößle, (vorne, von links) Karin Eckmann, Heidi Henseleit und Susann Thyssen. BILD: STEFFI POLINARO

Die Krankheit

Multiple Sklerose (MS) ist laut der Deutschen Multiple Sklerose Gesellschaft eine entzündliche Erkrankung des Zentralen Nervensystems, die das Gehirn und das Rückenmark umfasst und meist im frühen Erwachsenenalter beginnt. Die Krankheit lässt noch viele Fragen unbeantwortet und ist in Verlauf, Beschwerdebild und Therapieerfolg von Patient zu Patient so

unterschiedlich, dass sich allgemeingültige Aussagen nur bedingt machen lassen. Aus diesem Grund ist Multiple Sklerose auch als Krankheit mit den 1000 Gesichtern bekannt. Multiple Sklerose ist laut der fachlichen Gesellschaft nicht ansteckend, nicht zwangsläufig tödlich, verursacht keinen Muskelschwund und keine psychische Erkrankung. Auch das häufig verbreitete Vorurteil, dass MS in jedem Fall zu einem Leben im Rollstuhl führt, sei so nicht richtig.

Diese heitere Ernsthaftigkeit hilft, uns gegenseitig zu stärken.“ Daher sprechen sie meist auch nicht von einer Selbsthilfegruppe – sondern von einer Kontaktgruppe.

Wichtig ist der Gruppe, dass die Orte, wo sie sich treffen, barrierefrei sind und eine Behindertentoilette für Rollstuhlfahrer haben, sowie mit dem öffentlichen Nahverkehr gut erreichbar sind.

Die Treffen im Landkreis finden einmal im Monat statt und zwar immer im Wechsel: in einem Monat Mittwochs in Singen, im anderen Monat Samstags in Konstanz.

Es gibt auch immer mehr Menschen, die schon im jungen Alter an einer Multiplen Sklerose erkranken. Wenn jemand früh die Diagnose bekomme, habe er andere Fragen als ältere Men-

sch. Er frage sich dann etwa, wie er es in der Ausbildung seinem Arbeitgeber sagt – oder macht sich Gedanken über die Familienplanung. Die Amsel Kontaktgruppe Konstanz bietet für junge Betroffene bis 40 Jahre mit Nicole Widua und Susann Thyssen eigene Ansprechpartner.

Die Amsel-Gruppe im Landkreis Konstanz nimmt den Welt-MS-Tag am 30. Mai zum Anlass, um im Singener Cineplex Kino auf die Krankheit aufmerksam zu machen. In dem Dokumentarfilm „Rosy – aufgeben gilt nicht“ werde die Geschichte einer jungen Betroffenen gezeigt, die auf Weltreise ging. Vor dem Kinosaal gibt es auch einen Informationsstand, an dem man mit Vertretern der Kontaktgruppe ins Gespräch kommen kann. Der Kinosaal ist behindertengerecht, rollstuhlgeeignet und kann über einen Fahrstuhl erreicht werden. Der Vorverkauf für den Film, der um 19 Uhr gezeigt wird, hat schon begonnen.

Schüler-Trio holt Preise mit Picker-Projekt

Jugendliche kommen mit ihrer Konstruktion bei Wettbewerb „Schüler experimentieren“ gleich zweimal auf vordere Plätze

Singen (pm/feu) Ein Schüler-Trio vom Hegau-Gymnasium Singen hat mit seinem Picker-Projekt Preise beim Landeswettbewerb „Schüler experimentieren“ gewonnen. Darüber informiert Projektbetreuer Martin Stübiger, Lehrer am Hegau-Gymnasium und einer der Standortleiter des Schülerforschungszentrum Singen, in einer Pressemitteilung.

Pius Lohwasser, Samuel Zenker und Nikita Brauer, alle zwölf Jahre alt, besuchen die sechste Klasse des Hegau-Gymnasiums und entwickeln seit über einem Jahr am Schülerforschungszent-

rum Singen ihren „Picker“. Vorbild sind dabei die Automaten, die es einem nach Münzeinwurf erlauben, für 30 Sekunden einen Greifarm zu bewegen, um damit einen Plüschbären oder eine einfache Uhr zu angeln. Genau eine solche Apparatur bauten die drei Jungs: Nach dem Münzeinwurf tickt die Uhr und mittels Joysticks lässt sich ein Greifarm präzise in einer Box mit Holzplättchen positionieren. Anstelle von Greifingern werden die Plättchen pneumatisch gehalten und in die Ausgabe geführt.

Mit dieser Apparatur traten die drei Schüler laut Martin Stübiger erstmalig auf dem Wettbewerb Jugend forscht an. Dort nahmen sie in der Juniorsparte Schüler experimentieren (bis 14 Jahre) im Fachgebiet Technik teil. Die Jungs wurden ständig von anderen Wettbewerbsteilnehmern und Schülern um-

ringt, konnte man doch, je nach Zahl und Farbe der so eingesammelten Plättchen, reale Preise in Form von Süßigkeiten gewinnen.

Nach ihrem Sieg auf dem Regionalwettbewerb in Tuttlingen im Februar nahmen die drei am Landeswettbewerb „Schüler experimentieren“ in Balingen teil und errangen einen dritten Platz. Neben der Urkunde und dem Preisgeld erhielten sie noch den Sonderpreis Lego Learning Kits, so Martin Stübiger.

Die Jungs arbeiten nun an ihrem neuen Projekt – einem künstlichen Hund. Dazu gehen sie zweimal wöchentlich ins Schülerforschungszentrum Singen, das ihnen neben einer umfangreichen Materialsammlung auch 3D-Drucker zur Verfügung stellt, mit denen sie bisher nicht existierende Teile passgenau selbst bauen können.



Samuel Zenker, Pius Lohwasser und Nikita Brauer am Picker. BILD: MARTIN STÜBIGER

Zeichen für gelebte Erinnerungen

In Bohlingen wird im Gemeindehaus ein Gedenkzimmer für den Ehrenbürger und früheren Weihbischof Karl Gnädinger eingerichtet

VON ROLF HIRT

Singen-Bohlingen – Das Gedenken an den früheren Weihbischof Karl Gnädinger wird in seiner Heimatgemeinde Bohlingen auch fast 30 Jahre nach dessen Tod gewürdigt und in Ehren gehalten. Im Gemeindehaus neben der Kirche, das den Namen des Ehrenbürgers trägt, wurde jetzt ein Gedenkzimmer mit Fotos, Schriften und Bischofswändern eingerichtet. Pfarrer Arthur Steidle richtete bei der Segnung des Weihbischof-Gnädinger-Zimmers seinen Dank an die Ehrenamtlichen für

deren Mitarbeit. Die frühere Baubeauftragte der Pfarrgemeinde Rosemarie Waltenburg-Glöckler hatte den Raum eingerichtet, die Neffen des Weihbischofs, Arthur und Gerhard Gnädinger, hatten dazu viele Erinnerungstücker aus dem geistlichen Leben ihres Onkels als Dauerleihgabe zur Verfügung gestellt.

Karl Gnädinger (1905 bis 1999), in der Fabrikstraße in Bohlingen geboren, war nach seiner Priesterweihe 1930 auch als Münsterpfarrer in Konstanz tätig, bevor er 1960 zum Weihbischof im Erzbistum Freiburg ernannt wurde. Die Heimatgemeinde ernannte Karl Gnädinger 1961 zum Ehrenbürger, als kraftvoller Prediger wurde er im Bistum bekannt. Nach seinem Namen wurde neben dem Gemeindehaus in Bohlingen auch die Zentrale des Caritasverbandes in Frei-



„Der Raum soll Zeichen im Leben setzen und auch junge Christen aufmerksam machen, die Geschichte zu erfahren.“

Arthur Steidle, Pfarrer

burg-Lehen benannt. Neben der Segnung des Gedenkzimmers nahm Pfarrer Steidle beim Festgottesdienst in der Kirche auch die Segnung von zwei Fahnen vor, die Zeichen für einen gelebten Glauben in Bohlingen stehen. Ein Bürger der Gemeinde hat die Fahnen zu Ehren des Heiligen Pankratius und der Gottesmutter Maria gestiftet und hisst diese zu kirchlichen Festtagen an seinem Elternhaus.



Beim Festgottesdienst hat Pfarrer Arthur Steidle auch zwei Fahnen gesegnet, welche bei Anlässen in der Dorfstraße 21 gehisst werden. BILDER: ROLF HIRT